

# Weg in den Interkulturellen Garten ist endlich frei

Kompromissvorschlag der Bürgermeisterin Preuß (FDP) findet hauchdünne Mehrheit gegen die CSU-Fraktion

Es ist vollbracht: Nach ausufernder Diskussion ist der Weg frei für einen Interkulturellen Garten.

ERLANGEN – „Lasst uns den Knoten durchschlagen“, sagte Oberbürgermeister Siegfried Balleis beschwörend, als er den Tagesordnungspunkt „Interkultureller Garten“ aufrief. Seine Hände hatte er dabei gefaltet wie beim Gebet. Der Oberbürgermeister wollte eine weitere ausufernde Diskussion vermeiden.

Sein Bitten war vergeblich: Die Fraktionen im Stadtrat beharrten sich noch einmal ausgiebig, bevor sich schließlich ein Kompromissvorschlag

der Bürgermeisterin Elisabeth Preuß (FDP) durchsetzte. Es waren Parkplätze, um die die Stadträte so heftig rangen: Ob am Interkulturellen Garten zwischen Adenauerring und Holzweg überhaupt welche notwendig seien und wenn ja, wie viele?

Hauchdünn war am Ende die Mehrheit über mehrere Fraktionen hinweg – darunter auch der Koalitionspartner FDP – die sich gegen die CSU-Fraktion durchgesetzt hat: Es werden jetzt erst einmal keine Parkplätze gebaut. Und in einem Jahr wird die Situation noch einmal bewertet: Ob es sich dann bestätigt habe, dass die interkulturellen Gärtner tatsächlich

ohne Autos zum Hacken, Pflanzen und Ernten einfinden. Die CSU-Fraktion meinte: Es widerspreche doch der Lebenserfahrung, dass man völlig ohne Auto auskomme. „Wir können den Individualverkehr nicht ganz wegbeschießen“, sagte CSU-Fraktionschef Peter Ruthe. Zudem sei doch die Parksituation in der Gegend „verschärft“, und an die Adresse die Gegner der Parkplätze gerichtet, fragte er: Sie erhalten Parkplätze, die von der Stadt finanziert würden. Was wollen sie denn noch mehr?

Elisabeth Rossiter (SPD) antwortete: Der Verein „Interkultureller Garten“ selbst habe gesagt: Wir haben kei-

nen Bedarf an Parkplätzen. Zudem gebe es „eine super Anbindung an den Bus“. Darüber hinaus befürchtete sie einen Präzedenzfall: Was wolle die Stadt denn tun, wenn nun auch andere Kleingartenvereine Parkplätze, von der Stadt finanziert, verlangten?

Lars Kittel (FDP-Fraktionschef) bemängelte, dass der Interkulturelle Garten fast zerredet werde. Und Helmut Wening (Grüne Liste) drückte dies noch drastischer aus: Es sei nicht einfach, mit einer spannenden Idee wie dem Interkulturellen Garten voranzukommen: „Weil nicht die Suppe gesehen wird, sondern nur das Haar darin“.

rak